

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 89 (1996)

Vorwort: Wenn du dick bist, und alle Idioten "Fettsack" hinter dir hergrölen!

Autor: Urech, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn du dick bist und alle Idioten «Fettsack» hinter dir her- grölent

Der Jugendbuchmarkt hat die Aussenseiter entdeckt. Im Roman «Abschied von Bob», den der Holländer Lutz van Dijk geschrieben hat, stehen zwei Jugendliche im Mittelpunkt, die beide auf ihre Art Aussenseiter sind. Die 15jährige Ich-Erzählerin Nadine ist dick und fühlt sich nicht wohl zu Hause, weil sich die Eltern dauernd streiten, der 18jährige Bob ist nicht nur farbig und schwul, sondern er erkrankt im Buch auch an Aids. Während einer Schulstunde entwickelt sich die folgende Unterhaltung übers Aussenseitersein zwischen Schülerinnen, Schülern und dem Lehrer: «Ich bin normal!» meinte Patrick. «Glückwunsch!» entgegnete Herr Jäger trocken. «Das kann sich nur keiner aussuchen, und es kann sehr schnell gehen, dass man plötzlich nicht mehr zur sogenannten Norm gehört ...

zum Beispiel wenn du mit deinem Motorrad mal verunglücken würdest und plötzlich im Rollstuhl weiterleben müsstest.» – «Oder wenn du in einem anderen Land geboren bist und hier als Ausländer in Deutschland (lies: in der Schweiz) lebst!» fiel Fatima ein.

Jetzt wollte ich auch etwas sagen: «Oder wenn du dick bist, und alle Idioten ‹Fettsack› hinter dir hergrölen!» Keiner lachte, als ich das sagte. Keiner.

Was ist ein Aussenseiter, eine Aussenreiterin? Bist du manchmal auch eine/r? Wann und warum? Und wie fühlst du dich dabei?

Warum wir dieses Thema als Motto für unseren diesjährigen Kalender gewählt haben? Und was das alles mit Johann

Heinrich Pestalozzi zu tun hat, der in diesem Jahr 250 Jahre alt würde?

Nun, der gute alte Pestalozzi war auf seine Art auch ein Aussenseiter – von der Sorte der Pioniere, der Vorreiter und Vorbrecher. Man muss sich vorstellen, wie das damals war. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts war hauptsächlich die Kirche für das Bildungswesen zuständig.

Die Aufklärung forderte dann anstelle des frommen, gläubigen den mündigen Menschen, der kraft seiner Vernunft selbstständig urteilt. Immanuel Kant, Jean-Jacques Rousseau – und Johann Heinrich Pestalozzi! – haben unsere heutige Auffassung vom Menschen geprägt, der fähig ist, zu lernen und sich zu bilden. Nachdem Friedrich der Große die allgemeine Schulpflicht in Preußen schon 1763 eingeführt hatte, nahm auch die Französische Revolution die Forderung nach Bildung für alle, unabhängig vom sozialen Stand, auf. Das französische Schulgesetz von 1795 gab wichtige Impulse für die Einführung der Volksschule in der Schweiz.

So bildete der Schweizer Minister Stappfer einige Jahre später in jedem Kanton einen Erziehungsrat. Im Jahre 1800 wurde die Einrichtung von Volksschulen in allen Gemeinden und die allgemeine Schulpflicht – zumindest für das Winterhalbjahr – beschlossen.

Pestalozzi erlebte, wie damals in den Schulen unterrichtet wurde. Die Lehrer waren meist ausgediente Soldaten, die oft selbst kaum lesen konnten. Häufig schlügen sie die Kinder. Dagegen wandte sich Pestalozzi. Er forderte Verständnis und Liebe bei der Kindererziehung. In verschiedenen Erziehungsanstalten kümmerte er sich selbst um Kinder. Aber nur wenige verstanden, was Pestalozzi wollte. Verbittert starb er im Jahr 1827.

Pestalozzi setzte sich dafür ein, dass auch die Unterprivilegierten, die Ärmsten der Armen, die Waisenkinder ein Recht auf Bildung hätten. Das war alles andere als selbstverständlich – es war revolutionär. Heute tragen die Pestalozzi-Dörfer seinen Namen. In diesen Kinderdörfern wachsen Waisen aus aller Welt in grossen gemeinsamen Familien heran.

Dieser Pestalozzi-Kalender ist ganz den Aussenseiterinnen und Aussenseitern gewidmet – und damit einem Thema, das uns alle angeht. Wetten, dass? Wir wünschen Dir viele ungewöhnliche Gedanken und neue Einsichten während des ganzen Jahres 1996!

**Das Thema
AussenseiterInnen
geht uns
alle an.**

CHRISTIAN URECH,
REDAKTOR